

# KurzGottesdienst zum Selbermachen

Sonntag, den 3. Mai 2020

Mach Dir eine Tasse Tee und zünde eine Kerze an, wenn Du magst.  
Such Dir einen ruhigen, angenehmen Platz.  
Komm zur Ruhe. Lass Deine Gedanken los. Atme einfach ruhig.  
Sei jetzt ganz bei Dir.

- Sprich:  
*Unsere Hilfe kommt von dem Herrn.  
Er hat Himmel und Erde gemacht.  
Er hält Wort und Treue ewiglich  
Und lässt nicht los ein Werk seiner Hände. Amen*
- Bete:  
*Du, unser Gott,  
ich suche Deine Nähe.  
Immer noch lebe ich zurück gezogener als sonst.  
Bin auf mich geworfen. Allein oder als Paar oder Familie.  
Es ist eine Herausforderung, eine Zumutung sogar.  
Ein Leben auf den Kopf gestellt.  
Hören wir auf dein Wort. Was du zu sagen hast.  
Wir haben es bitter nötig, Gott!  
Amen*
- Lies laut vor:

*„Lasst uns also nicht müde werden, Gutes zu tun. Es wird eine Zeit kommen, in der wir eine reiche Ernte einbringen. Wir dürfen nur nicht vorher aufgeben! Solange uns noch Zeit bleibt, wollen wir allen Menschen Gutes tun.“* (Galater 6, 9.10a)

Liebe Gemeinde,  
vermehrt hört man Stimmen: jetzt ist es auch genug, jetzt reicht's; die Kinder gehen die Wände hoch; die Schule muss wieder los gehen; home office zu zweit, zu dritt (wenn Studenten zum Haushalt gehören, wie bei uns) in einer Wohnung - Wahnsinn!: aus jeder Ecke Telefonate, Mahnungen zum Leise sein: nein, jetzt nicht staubsaugen: ich bin in einer Video-konferenz!!!!!!!; einkaufen mit Mundschutz und Plastikhandschuhen; eigentlich müsste ich zum Zahnarzt zur Kontrolle, verschieb ich aber lieber; kann ich nach Italien in Urlaub ... und so weiter und so fort.  
Relativ harmlos, finde ich. Und verständlich.

Vermehrt hört man Stimmen: die Maßnahmen waren völlig überzogen... ist ja alles gar nicht so schlimm. Krankenhäuser leer, mal gilt diese Zahl, dann eine andere, dann

wieder eine andere als Richtschnur, alles Hysterie oder sogar eine Verschwörung... und so weiter und so fort.

Weniger harmlos, finde ich. Das finde ich dumm, besser gesagt: „strunzdoof“! Vermehrt hört man Stimmen wie: ein Recht auf Leben gibt es nicht; die, die sterben, wären sowieso in sechs Monaten tot gewesen und so weiter und so fort. Das Wort harmlos bleibt mir im Hals stecken! Ohne Worte! Verwerflich, das fällt mir ein!

Vermehrt hört man Stimmen wie: mein Handwerkerbetrieb geht kaputt, mein kleines Geschäft geht pleite, ich bin auf Kurzarbeit, ich arbeite auf Honorarbasis, keine Engagements, keine Aufträge, ich falle aus den staatlichen Programmen raus, ich kann meine Miete nicht bezahlen; Rezession, Arbeitslosigkeit, Hartz 4... .

Das Wort harmlos hat ihr gar nichts mehr zu suchen! Ich bin überfordert; bekomme Angst um die Versorgung der Menschen und sehe soziale Gefüge bedroht. Mein Gott, wie wird das werden? Depression, Gewalt in den Familien, Unruhen auf der Straße? Wird unsere doch sonst so starke Wirtschaftskraft das auffangen? Sorge, das ist das Wort, das mir dazu einfällt.

Vermehrt hört man Stimmen wie: ich vermisse meine Enkelkinder; ich darf meine Mutter nicht im Pflegeheim besuchen, sie versteht das aber nicht; ich darf nicht zur Beerdigung meiner Tante, meines Nachbarn, meiner Kollegin ... .

Mir bricht das das Herz.

Vermehrt hört man Stimmen wie: wir wollen wieder in unserer kleinen Kirche Gottesdienst und Abendmahl feiern, singen und beten zusammen, ich vermisse das so sehr! Mir hilft das, ich bin dann nicht alleine, ich werde gestärkt ... .

Ich doch auch, denke ich – und stelle mir das vor: noch weniger Menschen als sonst in der Kirche, auf Abstand, Mundschutz, kein Gesang, kein Händeschütteln, keine Umarmung, kein Kirchenkaffee, kein Miteinander wie gewohnt ... .

Und ich fürchte: macht das nicht mehr kaputt als heile? Werden wir das jemals wieder aus den Köpfen und Herzen verbannen können? Oder erfinden wir uns nicht besser neu? Ganz neu und eben nicht schlechter sondern anders: digital?

Mir bricht das Herz und gleichzeitig werde ich kreativ: der Geist weht, wo er will, zum Glück! Und nichts ist für ewig, hoffe ich!

Zu Beginn der Corona-Krise habe ich im Abendsegen gesagt: ich will keine hohlen Phrasen hören, keine frommen Sprüche... keine Vertröstungen ... ich will tragfähige, wahrhaftige Worte!

Da sind sie, im Galaterbrief. Mir vorgestern vor die Füße gefallen, sozusagen.

Und ich lese: “nicht müde werden“. Ich werde aber gerade müde! Von dieser ganzen Situation! Von dieser ganzen Angst! Von dieser ganzen Überforderung. Echt!

Und ich lese: “nicht aufgeben!“. Will ich aber, Menschenkinder! Mir wird das too much!

Und ich lese: “solange uns noch Zeit bleibt“. Es dauert aber doch schon zu lange Zeit!

Und dann setze ich das zusammen: nicht müde werden, nicht aufgeben, Gutes zu tun!  
Solange noch Zeit ist, etwas zu tun, etwas Vernünftiges und Besonnenes zu tun, damit  
Gutes aus unserem Handeln entsteht, für alle Menschen:  
Respekt! Würde! Leben! Nächstenliebe!

Mich inspiriert das mehr als all dies belanglose oder dumme oder wirklich sehr  
berechtigte Sorgen! Mir tut dieses Versprechen Gottes so unendlich gut: Werdet nicht  
müde und gebt nicht auf! Bleibt geduldig, wägt ab, was wirklich von Bedeutung ist für  
euer Sein! Das Ergebnis wird wunderbar sein und es lohnt sich wirklich mehr als alles  
andere: damit allen Menschen, ohne Ausnahme, Gutes geschieht: Leben!  
Denn darum geht es: von Gott geschenkt und somit unendlich kostbar! Leben!  
Amen

- Bete:  
*Unser Vater im Himmel,  
geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen*
- Wer mag, singt:  
*Bewahre uns Gott, behüte uns Gott, sei mit uns auf unsern Wegen.  
Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen,  
sei Quelle und Brot, in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen. (EG 171)*
- Und wir bitten Gott um seinen Segen:  
*Herr, segne uns und behüte uns.  
Lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.  
Herr, erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns Frieden. Amen*

Heike Blikslager, Pfarrerin